



Dank Triebwagenstörung bin ich jetzt sieben Stunden unterwegs und noch immer nicht am Ziel. Ich bin nicht der einzige, der völlig erschöpft von der Reise ist. "Nur noch nach Hause...", denke ich mir genervt. Es ist schon später Abend, als der Zugbegleiter durchgibt: "In wenigen Minuten erreichen wir München Hauptbahnhof..."

Noch wenige Minuten Fahrt. Aber die Gänge im Zug füllen sich mehr und mehr mit vollbepackten Menschen. Alle wollen raus, so schnell wie möglich. Auch ich stehe auf und greife nach meinem Koffer im Gepäckfach.



Plötzlich frage ich mich: "Ob es wirklich schneller geht, wenn ich mich jetzt schon in die Schlange der Wartenden einreihe?"

Ich halte einen Moment inne. Mein Auge betrachtet die vielen Menschen, die sich in einer langen Schlange vor dem Ausgang anstellen.

"Wenn du es eilig hast, dann geh langsam", sagt ein Sprichwort. Ich setzte mich wieder hin und fange an, die Leute zu beobachten. Was sagen mir die fremden Gesichter? Kann ich aus ihnen die Stimmung, vielleicht sogar die Gedanken meiner Mitreisenden ablesen? Woher kommen sie wohl und wohin werden sie gehen? Ich beginne, den Moment, den ich ohnehin nicht verändern kann, zu genießen. Es macht Freude, dazusitzen und die Welt zu beobachten.

Und ich merke, wie langsam der Reisetress in mir weniger wird. Nicht deswegen, weil äußerlich so viel passiert wäre. Sondern weil ich innerlich umgeschaltet habe. "Wenn du es eilig hast, dann geh langsam."

